

Neue Melodien

zu

einigen Liedern

des

neuen Hamburgischen Gesangbuchs,

nebst einigen Berichtigungen

von

Carl Philipp Emanuel Bach,

des Hamburgischen Musick. Chors Director.



Im Verlag
der Heroldschen Buchhandlung,
und gedruckt
bey Gottlieb Friedrich Schlicke,
1787.

Anmerkung.

Damit die Gemeinen die neuen Melodien leicht und bald mitsingen lernen, werden die Herrn Organisten wohl thun, wenn sie im Anfange diese aus leichten Intervallen gesetzte Melodien mit der vorgeschriebenen und untergelegten leichten Harmonie stark und ungekünstelt mitspielen.

Hamburg,
den 30ten Julius, 1787.

C. P. E. Bach.



Wie groß ist des Allmächtigen Güte! Ist der ein Mensch, den sie nicht rührt, der mit verharretem Gemüthe, den Dank erstickt, der ihr gebührt? Nein, sei keine Liebe zu erweisen, sey ewig meine größte Pflicht. Der Herr hat mein noch nie versessen; ver gib, mein Herz, auch sei ner nicht.

2. Wer hat mich wunderbar bereitet?
Der Gott, der meiner nicht bedarf.
Wer hat mit Langmuth mich geleitet?
Er, dessen Rath ich oft verwarf.
Wer stärkt den Frieden im Gewissen?
Wer giebt dem Geiste neue Kraft?
Wer läßt mich so viel Glück genießen?
Ist's nicht sein Arm, der alles schafft!

3. Schau, o mein Geist, in jenes Leben,
Zu welchem du erschaffen bist;
Wo du mit Herrlichkeit umgeben,
Gott ewig sehn wirst, wie er ist.
Du hast ein Recht zu diesen Freuden?
Durch Gottes Güte sind sie dein.
Sieh, darum mußte Christus leiden,
Damit du könntest seelig seyn.

4. Und diesen Gott sollt ich nicht ehren,
Und seine Güte nicht verstehen?
Er sollte rufen; ich nicht hören?
Den Weg, den er mir zeigt, nicht gehn?
Sein Will ist mir ins Herz geschrieben;
Sein Wort bestärkt ihn ewiglich:
Gott soll ich über alles lieben,
Und meinen Nächsten gleich als mich.

5. Dieß ist mein Dank, dieß ist sein Wille;
Ich soll ganz Liebe seyn, wie er.
So lang ich dieß Gebot erfülle,
Stell ich sein Bildniß in mir her.
Lebt seine Lieb in meiner Seele,
So treibt sie mich zu jeder Pflicht;
Und ob ich schon aus Schwachheit fehle,
Herrscht doch in mir die Sünde nicht.

6. O Gott, laß deine Güte und Liebe
Mir immerdar vor Augen seyn.
Sie stärk in mir die guten Triebe,
Mein ganzes Leben dir zu weihn;
Sie tröste mich in Noth und Schmerzen,
Sie leite mich zur Zeit des Glücks;
Und sie besieg in meinem Herzen
Die Furcht des letzten Augenblicks!

Die Him : mel rüh : men des E : wi : gen Eh : re; ihre Schall pflanzt sei : nen Na : men fort. Ihn rühmt der

Erdkreis, ihn frei : sen die Mes : re; ver : nimm, o Mensch, ihr gött : lich Wort!

2. Wer trägt der Himmel unzählbare Sterne?

Wer führt die Sonn aus ihrem Zelt?

Sie kömmt und leuchtet und lacht uns von ferne,
Und läuft den Weg, gleich als ein Held.

3. Vernimm es und sieh die Wunder der Werke,

Die die Natur dir aufgestellt!

Bekündigt Weisheit und Ordnung und Stärke

Dir nicht den Herrn, den Herrn der Welt?

4. Kannst du der Wesen unzählbare Heere,

Den kleinsten Staub fühllos beschaun?

Durch wen ist alles? O gieb ihm die Ehre!
Mir, ruft der Herr, sollst du vertraun.

5. Mein ist die Stärke, mein Himmel und Erde;

An meinen Werken kennst du mich.

Ich bins, und werde seyn, der ich seyn werde,

Dein Gott und Vater ewiglich.

6. Ich bin dein Schöpfer, bin Weisheit und Güte,

Ein Gott der Ordnung und dein Heil.

Ich bins; mich liebe von ganzem Gemüthe,

Und nimm an meiner Gnade Theil!

Ge : dan : ke, der uns Le : ben giebt, welch Herz ver : mag dich aus : zu : den : ken! al : so hat

Gott die Welt ge : liebt, uns sei : nen Sohn zu : schen : ken!

2. Hoch über die Vernunft erhöht,
Umringt mit heiligen Finsternissen,
Füllst du mein Herz mit Majestät,
Und stillest mein Gewissen.

3. Ich kann der Sonne Wunder nicht,
Noch ihren Lauf und Bau ergründen?
Und doch kann ich der Sonne Licht
Und ihre Wärm empfinden:

4. So kann mein Geist den hohen Rath
Des Opfers Jesu nicht ergründen;
Allein das Göttliche der That,
Das kann mein Herz empfinden.

5. Nimm mir den Trost, daß Jesus Christ
Am Kreuz nicht meine Schuld getragen,
Nicht Gott und mein Erlöser ist:
So werd ich angstvoll zagen.

6. Ist Christi Wort nicht Gottes Sinn:
So werd ich ewig irren müssen,
Und wer Gott ist, und was ich bin,
Und werden soll, nicht wissen.

7. Mein, diesen Trost der Christenheit
Soll mir kein frecher Spötter rauben;
Ich fühle seine Göttlichkeit,
Und halte fest am Glauben.

8. Des Sohnes Gottes Eigenthum,
Durch ihn des ewigen Lebens Erbe,
Dies bin ich; und das ist mein Ruhm,
Auf den ich leb und sterbe.

9. Er giebt mir seinen Geist, das Pfand,
Daran wir seine Liebe merken,
Und bildet uns durch seine Hand
Zu allen guten Werken.

10. So lang ich seinen Willen gern
Mit einem reinen Herzen thue:
So fühl ich eine Kraft des Herrn,
Und schmecke Fried und Ruhe.

11. Und wenn mich meine Sünde kränkt,
Und ich zu seinem Kreuze trete:
So weiß ich, daß er mein gedenkt,
Und thut, warum ich bete.

12. Ich weiß, daß mein Erbsitz lebt,
Daß ich erwecket aus der Erde,
Wenn er sich zum Gericht erhebt,
Im Fleisch ihn schauen werde.

13. Kann unsre Lieb im Glauben hier
Für den, der uns geliebt, erkalten?
Dieß ist die Lieb, o Gott, zu dir,
Dein Wort von Herzen halten.

14. Erfüll mein Herz mit Dankbarkeit,
So oft ich deinen Namen nenne,
Und hilf, daß ich dich allezeit
Treu vor der Welt bekenne.

15. Soll ich dereinst noch würdig sehn,
Um deinetwillen Schmach zu leiden:
So laß mich keine Schmach und Pein
Von deiner Liebe scheiden.

16. Und soll ich Gott nicht für und für
Des Glaubens Freudigkeit empfinden:
So wirk er doch sein Werk in mir,
Und reinige mich von Sünden.

17. Hat Gott uns seinen Sohn geschenkt:
So laß mich noch im Tode denken,
Wie sollt uns der, der ihn geschenkt,
Mit ihm nicht alles schenken!

Jauchzt, ihr Er : löst : ten, dem Herrn! Er hat sein Werk vol : len : det; des müs : se sich der Erd : kreis

freun : er fährt ver : klä : ret hin : auf zu dem, der ihn ge : sen : det, und nimmt den Thron des Him : mels ein.

2. Der Herr, nachdem er das Heil
Und unvergänglich Leben
Auf Erden an das Licht gebracht,
Den Weg zu Gott uns gelehrt,
Den Weg zu Gott uns gelehrt,
Sich selbst für uns gegeben,
Fährt auf zur Rechten seiner Macht.

3. Sein, sein ist alle Gewalt
Im Himmel und auf Erden,
Und uns hat er das Heil verdient.
Wer sein Wort glaubet und hält,
Soll nicht verlohren werden;
Er hat die Welt mit Gott versöhnt.

4. Hoch über alle Vernunft
Besiegt er ihr Verderben;
Und seine Liebe ruhte nie,
Ein unvergängliches Glück
Den Menschen zu erwerben;
Er heiligte sich selbst für sie.

5. Jauchzt, ihr Gerechten, dem Herrn,
Und preiset seinen Namen!
Ihm danken, das ist unsre Pflicht.
Wir sind glücklich in ihm.
Sein Wort ist Ja und Amen,
Und Gott ist unsre Zuversicht.

6. Preis't, ihr Erlöst'en, den Herrn,
Und rühmet all, ihr Frommen!
Er fährt gen Himmel, als ein Held.
In Wolken fährt er hinauf;
So wird er wiederkommen,
Ein Herr und Richter aller Welt.

7. Dieß ist des Gläubigen Trost,
Verklärt ihn einst zu schauen,
Und seiner Liebe sich zu freun.
Dieß ist des Gläubigen Pflicht,
Ihm ewig zu vertrauen,
Und sich durch Tugend ihm zu weihn.

8. Wer des Erlösers sich schämt,
Deß wird auch er sich schämen,
Den wieder ehren, der ihn ehrt.
Laß uns das Leben von dir
Und Gnad um Gnade nehmen,
Herr, dessen Herrschaft ewig währt.

9. Ich bin ein irrendes Schaf,
Du weifest mich zurechte,
Und leitest mich nach deinem Rath;
Machst mich vom Knechte der Welt
Zu einem deiner Knechte,
Und tilgest meine Missethat.

10. Was ist die Hoheit der Welt?
Sie rührt den Christen wenig;
Du kleidest ihn mit Ruhm und Pracht.
Was ist die Hoheit der Welt?
Zum Priester und zum König
Bin ich durch dich vor Gott gemacht.

11. Dank sey dem Heiland der Welt!
Er hat sein Werk vollführet.
Frolock ihm, Volk der Christenheit;
Er sitzt zur Rechten des Herrn,
Er lebet und regieret
Von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Hier ist im Gesang-Buche im ersten Verse eine Silbe ausgelassen, statt verklärt, muß es heißen: verkläret; im vierten Verse dieses Liedes ist eben derselbe Fehler, statt unvergänglich, muß unvergängliches stehen.

Wer ist wohl wie du, Stif : ter wah : rer Ruh? Je : su Freund der Men : schen : kin : der, Ret : ter

der ver : lohr : nen Sün : der! Licht und See : len : ruh' fließt von dir uns zu.

2. Herr der Herrlichkeit!
Zur bestimmten Zeit
Kamst du uns zum Heil auf Erden
Warst zur Duldung der Beschwerden
Unser Niedrigkeit
Großmuthsvoll bereit.

5. Deine Majestät,
König und Prophet,
Will ich demuthsvoll verehren
Und auf deine Stimme hören;
Denn dein Reich besteht,
Wenn die Welt vergeht.

8. Bilde mich nach dir,
Dass ich eifrig hier
Nicht in wahrer Sanftmuth übe
Und, wie du, die Demuth liebe;
Stolz und Nachbegier
Herrsche nie in mir.

11. In Versuchungszeit
Stärke mich zum Streit;
Lass mich wachen und mit Beten
Voll Vertrauen vor Gott treten,
Bis nach Kampf und Streit
Mich der Sieg erfreut.

3. Tiefe Schmach und Noth,
Selbst den Kreuzestod
Hast, zur Tilgung unsrer Schulden,
Du als Mittler wollen dulden;
Hast durch deinen Tod
Uns versöhnt mit Gott.

6. Lass mich dir zum Ruhm,
Als dein Eigenthum,
Recht und nach Gewissen handeln,
Und mit Freuden dir nachwandeln.
Wahres Christenthum
Sey mein bester Ruhm.

9. Neiget sich mein Sinn
Zu dem Eiteln hin:
O dann warne meine Seele,
Dass sie nicht ihr Ziel verfehle!
Lenke meinen Sinn
Auf das Ew'ge hin.

12. Will der Trübsal Nacht
Und der Menschen Macht
Meine bange Seele schrecken,
Müsse mich dein Schild bedecken;
Hab' in solcher Nacht
Huldreich auf mich Acht.

4. Keine Furcht der Welt
Schreckte dich, o Held!
Todesnacht hast du bezwungen
Und ein ew'ges Heil errungen
Für die sünd'ge Welt
Durch dein Lösegeld.

7. Zieh zu dir mein Herz,
Lass in Freud und Schmerz
Mich an deine Treue denken;
Und wenn Noth und Furcht mich kränken;
O so gib im Schmerz
Muth und Trost ins Herz.

10. Wecke' mich stets auf,
Dass in meinem Lauf
Nichts von dir zurück mich halte,
Und mein Eifer nicht erkalte;
In dem Tugendlauf
Hilf mir Schwachen auf!

13. Einen edlen Muth,
Dass ich irdisch Gut
Billig, ja mein eigen Leben
Mag' um's Guten willen geben;
Solchen weisen Muth
Gieb mir, höchstes Gut!

14. Soll's zum Sterben gehn,
Lass mich auf dich sehn!
Bleib mir hülfreich dann zur Seiten,
Mich durch's Todesthal zu leiten,
Bis ich einst dich seh',
Dir zur Rechten steh'.

Gott ist mein Lied! er ist der Gott der Stär; ; fe! Hehr ist sein Nam', und groß sind
 sei; ne Wer; ; fe, und al; le Him: mel sein Ge; biet.

2. Er will und spricht's;
 So sind und leben Welten.
 Und er gebeut;
 So fallen durch sein Schelten
 Die Himmel wieder in ihr Nichts.

3. Licht ist sein Kleid,
 Und seine Wahl das Beste.
 Er herrscht als Gott,
 Und seines Thrones Feste
 Ist Wahrheit und Gerechtigkeit.

4. Unendlich reich,
 Ein Meer voll Seeligkeiten,
 Ohn' Anfang Gott.
 Und Gott in ew'gen Zeiten!
 Herr aller Welt, wer ist dir gleich?

5. Was ist und war
 Im Himmel, Erd' und Meere,
 Das kennt er, Gott;
 Und seiner Werke Heere
 Sind ewig vor ihm offenbar.

6. Er ist um mich,
 Schafft, daß ich sicher ruhe;
 Er schafft, was ich
 Vor oder nachmals thue,
 Und er erforschet mich und dich.

7. Er ist dir nah',
 Du sitzt oder gehst;
 Ob du ans Meer,
 Ob du gen Himmel stöhest,
 So ist er allenthalben da.

8. Er kennt mein Flehn
 Und allen Rath der Seele,
 Er weiß, wie oft
 Ich Gutes thu' und fehle,
 Und eilt, mir gnädig beizustehn.

9. Er wog mir dar,
 Was er mir geben wollte;
 Schrieb auf sein Buch,
 Wie lang ich leben sollte,
 Da ich noch unbereitet war.

10 Nichts, Nichts ist mein,
 Das Gott nicht angehöre.
 Herr, immerdar
 Soll deines Namens Ehre,
 Dein Lob in meinem Munde seyn.

11. Wer kann die Pracht,
 Von deinen Wundern fassen?
 Ein jeder Staub,
 Den du hast werden lassen,
 Verkündigt seines Schöpfers Macht.

12. Der kleinste Halm
 Ist deiner Weisheit Spiegel.
 Du, Luft und Meer,
 Ihr Auen, Thal und Hügel,
 Ihr seyd sein Loblied und sein Psalm.

13. Du tränkst das Land,
 Führst uns auf grüne Weiden;
 Und Nacht und Tag,
 Und Korn und Wein und Freuden
 Empfangen wir aus deiner Hand.

14. Kein Sperling fällt,
 Herr, ohne deinen Willen,
 Sollt' ich mein Herz
 Nicht mit dem Troste stillen,
 Daß deine Hand mein Leben hält?

15. Ist Gott mein Schutz,
 Will Gott mein Retter werden:
 So frag' ich Nichts
 Nach Himmel und nach Erden,
 Und biete selbst der Hölle Trug.

Was ist mein Stand mein Glück, und je : de gu : te Ga : : be? Ein un : ver : dien : tes Gut. Be :

wah : re mich o Gott, von dem ich al : les ha : : be, vor Stolz und Ue : ber : muth.

2. Wenn ich vielleicht der Welt
Mehr, als mein Nächster, nütze,
Wer gab mir Kraft dazu?
Und wenn ich mehr Verstand,
Als er besitzt, besitze,
Wer gab mir ihn, als du.

3. Wenn mir ein größer Glück,
Als ihn erfreut, begegnet,
Bin ich dein besser Knecht?
Giebt deine Güte,
Die mich vor andern segnet,
Mir wohl zum Stolz ein Recht?

6. Von dir kommt das Gedeihn
Und jede gute Gabe,
Von dir, du höchstes Gut!
Bewahre mich, o Gott,
Von dem ich alles habe,
Vor Stolz und Uebermuth.

4. Wenn ich geehrt und groß
In Würden mich erblicke,
Gott, wer erhöhte mich?
Ist nicht mein Nächster oft
Bey seinem kleinen Stücke
Viel würdiger, als ich.

5. Wie könnt ich mich, o Gott,
Des Guten überheben,
Und meines schwachen Lichts?
Was ich besitz ist dein;
Du sprichst, so bin ich Leben:
Du sprichst: so bin ich Nichts.

Be : sitz ich nur ein ru : hi : ges Ge : wis : sen: so ist für mich, wenn an : dre ja : gen
 müs : sen, nichts schreck : li : ches in der Na : tur.

2. Dieß sey mein Theil! dieß soll mir niemand rauben,
 Ein reines Herz von ungefärbtem Glauben,
 Der Friede Gottes nur ist Heil.

3. Welch ein Gewinn, wenn meine Sünde schweiget;
 Wenn Gottes Geist in meinem Geiste zeuget,
 Daß ich sein Kind und Erbe bin!

4. Und diese Ruh', den Trost in unserm Leben
 Sollt ich für Lust, für Lust der Sinne geben?
 Dieß lasse Gottes Geist nicht zu.

5. In jene Pein, mich selber zu verklagen,
 Der Sünde Fluch mit mir umher zu tragen:
 In diese stürzt' ich mich hinein?

6. Laß auch die Pflicht, sich selber zu bestiegen,
 Die schwerste seyn: sie ist's; doch welches Vergnügen
 Wird sie nach der Vollbringung nicht!

7. Welch Glück, zu sich mit Wahrheit sagen können;
 Ich fühlte in mir des Bösen Lust entbrennen;
 Doch, Dank sey Gott, ich schützte mich!

8. Und welches Gericht, selbst zu sich sagen müssen:
 Ich konnte mir den Weg zum Fall verschließen,
 Und doch verschloß ich mir ihn nicht!

9. Was kann im Glück den Werth des Glücks erhöhen?
 Ein ruhig Herz versüßt im Wohlergehen
 Dir jeden frohen Augenblick.

10. Was kann im Schmerz den Schmerz der Leiden stillen?
 Im schwersten Kreuz mit Freuden dich erfüllen?
 Ein in dem Herrn zufriednes Herz.

11. Was giebt dir Muth, die Güter zu verachten,
 Wornach mit Angst die niedern Seelen schmachten?
 Ein ruhig Herz, dieß größte Gut.

12. Was ist der Spott, den ein Gerechter leidet?
 Sein wahrer Ruhm! Denn wer das Böse meidet,
 Das Gute thut, hat Ruhm bey Gott.

13. Im Herzen rein, hinauf gen Himmel schauen,
 Und sagen: Gott, du Gott, bist mein Vertrauen;
 Welch Glück, o Mensch, kann größer seyn?

14. Sieh! alles weicht; bald wirst du sterben müssen,
 Was wird alsdenn dir deinen Tod versüßen?
 Ein gut Gewissen macht ihn leicht.

15. Heil dir, o Christ, der diese Ruh' empfindet,
 Und der sein Glück auf das Bewußtseyn gründet,
 Daß Nichts Verdammlichs an ihm ist.

16. Laß Erd' und Welt (so kann der Fromme sprechen),
 Laß unter mir den Bau der Erde brechen:
 Gott ist es, dessen Hand mich hält.

Nr. 308.

G. L. N. 103.

Wohl dem, der heß : re Schätze liebt, als Schätze die : ser Er : den! wohl dem, der sich mit Ei : ser

übt, an Tu : gend reich zu wer : den; und in dem Glau : ben daß er lebt, sich ü : ber die : se Welt er : hebt.

2. Wahr ist es, Gott verwehrt uns nicht, Hier Güter zu besitzen. Er gab sie uns, doch auch die Pflicht, Mit Weisheit sie zu nützen; Sie dürfen unser Herz erfreun Und unsers Fleißes Antrieb seyn.	3. Doch nach den Gütern dieser Zeit Mit ganzer Seele schmachten, Nicht erst nach der Gerechtigkeit Und Gottes Reiche trachten: Ist dieses eines Menschen Ruf, Den Gott zur Ewigkeit erschuf?	4. Der Geiz erniedrigt unser Herz Erstickt die edlern Triebe; Die Liebe für ein schimmernd Erz Verdrängt der Tugend Liebe, Und macht, selbst der Vernunft zu Spott, Ein elend Gold zu deinem Gott.	5. Der Geiz, so viel er an sich reißt, Läßt dich kein Gut genießen; Er quält durch Habsucht deinen Geist, Und tödtet dein Gewissen, Und reißt durch schmeichelnden Gewinn Dich blind zu jedem Frevel hin.
---	---	---	--

6. Um wenig Vortheil wird er schon Aus dir mit Meineid sprechen, Dich zwingen, treuer Arbeit Lohn Unmenschlich abzubrechen; Er wird in dir der Wittwen Flehn, Der Waisen Thränen widerstehn.	7. Wie könnt' ein Herz, vom Geize hart, Des Wohlthuns Freuden schmecken, Und in des Unglücks Gegenwart Den Ruf zur Hülf' entdecken? Und wo ist eines Standes Pflicht, Die nicht der Geiz entehrt und bricht?	8. Erhalte mich, mein Gott, dabey, Daß ich mir gnügen lasse, Geiz ewig als Abgötterey Von mir entfernen und haffe. Ein frommes Herz, ein guter Muth Sey hier mein Theil, mein bestes Gut.
---	---	--

Nr. 312.

G. B. N. 19

Du klagst und fühlest die Beschwerden des Stands, in dem du dürftig lebst; du strebst,

glücklich zu werden, und siehst, daß du vergebens strebst.

2. Ja, klage! Gott erlaubt die Zähren.
Doch denk' im Klagen auch zurück:
Ist denn das Glück, das wir begehren,
Für uns auch stets ein wahres Glück?

3. Nie schenkt der Stand, nie schenken Gäter
Dem Menschen die Zufriedenheit.
Die wahre Ruhe der Gemüther
Ist Tugend und Genügsamkeit.

4. Genieße, was dir Gott beschieden;
Entbehre gern, was du nicht hast.
Ein jeder Stand hat seinen Frieden;
Ein jeder Stand hat seine Last.

8. Bey Pflicht und Fleiß sich Gott ergeben,
Ein ewig Glück in Hoffnung sehn,
Dieß ist der Weg zu Ruh und Leben.
Herr, lehre diesen Weg mich gehn!

5. Gott ist der Herr; und seinen Segen
Vertheilt er stets mit weiser Hand:
Nicht so: wie wirs zu wünschen pflegen,
Doch so, wie er's uns heilsam fand.

6. Willst du zu denken dich erlöhen,
Daß seine Liebe dich vergift?
Er giebt uns mehr, als wir verdienen,
Und niemals, was uns schädlich ist.

7. Verzehre nicht des Lebens Kräfte
In träger Unzufriedenheit.
Besorge deines Stand's Geschäfte
Und nütze deine Lebenszeit.

G. B. N. 90

Was sorgst du ängstlich für dein Leben? Es Gott gelassen übergeben ist

wahre Ruh, und deine Pflicht. Du sollst es lieber weislich nützen; es dankbar als ein

Glück besitz; verliere, als verlorst du's nicht.

2. Der Tod soll dich nicht traurig schrecken;
Doch dich zur Weisheit zu erwecken,
Soll er dir stets vor Augen seyn.
Er soll den Wunsch zu leben mindern;
Doch dich in deiner Pflicht nicht hindern,
Vielmehr die Kraft dazu verleihn.

3. Ermattest du in deinen Pflichten:
So laß den Tod dich unterrichten,
Wie wenig deiner Tage sind.
Sprich: Sollt ich Gutes wol verschieben?
Nein; meine Zeit, es auszuüben,
Ist kurz, und sie verfliehet geschwind.

4. Denk an den Tod, wenn böse Triebe,
Wenn Lust der Welt und ihre Liebe
Dich reizen, und ersticke sie.
Sprich: Kann ich nicht noch heute sterben?
Und, könnt ich auch die Welt erwerben:
Begieng ich doch solch Uebel nie.

5. Denk an den Tod, wenn Ruhm und Ehren,
Wenn deine Schätze sich vermehren,
Daß du sie nicht zu heftig liebst.
Denk an die Eitelkeit der Erden,
Daß, wird sie dir entrissen werden,
Du dann dich nicht zu sehr betrübst.

10. Denk an den Tod zur Zeit der Schrecken,
Wenn Pfeile Gottes in dir stecken;
Du ruffst, und er antwortet nicht.
Sprich: Sollte Gott mich ewig hassen?
Er wird mich sterbend nicht verlassen;
Dann zeigt er mir sein Angesicht.

6. Denk an den Tod bey frohen Tagen.
Kann deine Lust sein Bild vertragen:
So ist sie gut und unschuldvoll.
Sprich, dein Vergnügen zu versüßen:
Welch Glück werd' ich erst dort genießen,
Wo ich unendlich leben soll?

7. Denk an den Tod, wenn deinem Leben
Das fehlt, wornach die Reichen streben.
Sprich: bin ich hier, um reich zu seyn?
Wohl mir, wenn ich in Christo sterbe!
Dann ist ein unbeflecktes Erbe,
Dann ist des Himmels Reichthum mein.

11. So suche dir in allen Fällen
Den Tod oft lebhaft vorzustellen:
So wirst du ihn nicht zitternd scheun;
So wird er dir ein Trost in Klagen,
Ein weiser Freund in guten Tagen,
Ein Schild in der Versuchung seyn.

8. Denk an den Tod, wenn Leiden kommen.
Sprich: Alle Trübsal eines Frommen
Ist zeitlich und im Glauben leicht.
Ich leide: doch von allem Bösen
Wird mich der Tod bald, bald erlösen;
Er ist's, der mir die Krone reicht.

9. Denk an den Tod, wenn freche Motten
Des Glaubens und der Tugend spotten,
Und Laster stolz ihr Haupt erhdhn
Sprich bey dir selbst: Gott trägt die Frechen;
Doch endlich kömmt er, sich zu rächen;
Und plözlich werden sie vergehn.

Nr. 435. Eine neue Melodie, weil die angezeigte: Jesus Christus zc. hier nicht gut ist.

G. S. N. 8

Auf: er: stehn, ja auf: er: stehn wirst du, mein Staub, nach fur: zer Ruh! Un: sterb: liches Le: : :
ben wird, der dich schuf, dir ge: : : ben. Ge: : : lobt sey er.

2. Tag des Danks, der Sonne, Freudentag!

Du meines Gottes Tag!
Wann ich im Grabe
Genug geschlummert habe,
Erweckst du mich.

3. Wie den Träumenden wirds dann mir seyn.

Mit Jesu geh' ich ein
Zu seinen Freuden.
Des müden Wandrers Leiden
Sind dann nicht mehr!

4. Ach ins Allerheiligste führt mich

Mein Mittler! dann leb' ich
Im Heiligthume,
Zu seines Namens Ruhme
In Ewigkeit.

Wald o: der spät des To: des Raub, wall ich noch hier auf Er: den, ich Sterb: li:

cher! doch die: ser Staub soll einst un: sterb: lich wer: den. Und dann, dann ist mein ew: ges

Theil o Gott, Ver: wer: sung o: der Heil.

2. Mit Furcht und Zittern soll der Christ
Nach seinem Heile ringen;
Verachten, was auf Erden ist,
Hinauf zu dir sich schwingen;
Getrost den Pfad der Trübsal gehn,
Und standhaft in Versuchung stehn.

3. Noch weiß ich, daß ich laufen muß;
Noch bin ich in den Schranken;
Noch nicht am Ziele: doch mein Fuß
Beginnet oft zu wanken.
Herr! stärke mich durch deine Kraft
Auf dieser meiner Pilgerschaft.

4. So lang' ich noch, als Fremdling, hier
In diesem Leben walle,
Schaff' du ein reines Herz in mir,
Ein Herz, das dir gefalle;
Und leite mich auf ebner Bahn
Durch deinen Geist zu dir hinan;

5. Es sey mein Ruhm, dir werth zu seyn,
Was du gebeutst, zu üben;
Mein höchstes Gut, mich dein zu freun,
Von Herzen dich zu lieben;
Mein Trost, auf deinen Schutz zu traun,
Und meine Hoffnung, dich zu schaun!

6. Die freche Thorheit dieser Zeit
Soll nie mir meinen Glauben,
Den süßen Trost der Ewigkeit,
Des Himmels Hoffnung rauben.
Was lindert sonst des Lebens Noth?
Verführet sonst mir einst den Tod?

7. Verzagt und schwach sind Fleisch und Blut,
Und eitel unsre Werke.
Der Glaub' allein giebt Kraft und Muth;
Und nur durch Christi Stärke
Sind wir in Angst und Traurigkeit
Getrost und überwinden weit!

8. Was ist die Trübsal dieser Zeit
Und alles Leid der Erden,
Gott, gegen deine Herrlichkeit,
Die kund an uns soll werden?
Wie schnell fließt dieß mein Leben hin!
Hin, wo ich ewig selig bin.

9. Wohl mir! ich bin sein Eigenthum!
Nichts soll von ihm mich scheiden;
Nicht Wollust, Güter oder Ruhm,
Nicht Schmach, nicht Tod, noch Leiden.
Wann Erd' und Himmel untergehn,
Werd' ich zum Leben auferstehn.

10. Dort ist nicht Trübsal mehr, nicht Schmerz,
Die uns hiemieden drücken;
Dort wird Gott der Bedrängten Herz
Mit ew'gem Trost erquickten.
Er, der für uns sein Leben gab,
Er trocknet alle Thränen ab.

11. Dort schauen wir und beten an
Vor seinem Angesichte;
Und, die wir hier im Dunkeln sahn,
Wir werden dort im Lichte
Die Wunder seiner Liebe sehn,
Und seine Wege ganz verstehn.

12. Ihr, die ihr ihn erhabner preißt,
Ihr Engel, meine Brüder,
Dann singet mein verklärter Geist
In eure Jubellieder;
Und eurer hohen Harfen Klang
Erdönt in meinen Lobgesang.

13. Der du uns dieses Heil erwartest,
Laf, Jesu, mich's ererben!
Der du für alle Menschen starbst,
Laf, Jesu, dir mich sterben!
Sieh, daß ich dir im Leben treu,
Getreu bis in den Tod dir sey!

Nr. 4. u. Nr. 9. Nach der etwas unbekanntnen Melodie: Das walte Gott 2c.

G. L. N. 16.

Er : hab : ner Gott, was reicht an - der : ne Größ : ; se! Denk ich an dich, so fühl ich mei : ne

Blöß : ; se; ich füh : le Herr, daß du un : end : lich bist, und daß um : schränkt mein for : schend

Den : ken ist.

2. Du wohnst im Licht, dazu kein Mensch kann kommen.
Was ist's, das wir von deinem Ruhm vernommen?
Ach! nur ein Theil von jener Majestät,
Die über alles dich, o Gott, erhöht.

3. Dein ewiges Seyn, dein ganz vollkommenes Wesen,
Das, was du wirkst und was dein Rath erlesen,
Ist viel zu hoch für menschlichen Verstand;
Von Engeln selbst wirst du nie ganz erkannt.

8. Drum hilf, daß ich mit Ehrfurcht vor dir wandle;
In allem Thun nach deinem Willen handle;
Zufrieden sey, wie du mich hier regierst,
Bis du mich einst zu deinem Himmel führst.

4. Wie sollt ich denn, ich Staub, mich unterwinden,
Unendlicher, dich völlig zu ergründen?
O mache mich vom eitlen Dünkel frey,
Daß mir dein Wort des Glaubens Richtschnur sey.

5. Mein eigener Geist kann sich leicht hintergehen,
Dein Wort ist wahr, und es bleibt ewig stehen.
Erforsch ich gleich dein göttlich Wesen nicht,
So gnüge mir davon dein Unterricht.

6. Von dir, durch dich, zu dir sind alle Dinge.
Sieh, daß ich dir mich selbst zum Opfer bringe!
Begreif ichs nicht, wie du die Welt regierst,
So sey mirs genug, daß du mich selig führst.

7. Einst wirst du dich mir näher offenbaren.
Einst werd ich mehr von deinem Rath erfahren,
Wenn ich nur dem, was mich dein Wort gelehrt,
Seglaubt, gefolgt, und dich hier treu verehrt.

9. Dann werd ich dich im hellern Lichte sehen.
Und froh in dir, dein ewigs Lob erhöhen.
Herr, du bist groß und zeigst es mit der That;
Unendlich groß, an Huld, an Macht und Rath!

Bemerkung. Zu Nr. 48. ist die Melodie: Nun freut euch lieben Christen g'mein 2c.

— Zu Nr. 128. ist die rechte Melodie: Herr Jesu Christ, dich zu uns wend 2c.

— Nr. 174. 233. u. 427. Können auch nach der Melodie: Jesu, der du meine Seele 2c. gesungen werden.

— In Nr. 290. steht in einigen Abdrücken aus Versehen im 10ten Tacte des Basses f und soll b seyn.